

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

9.5.1822 (Nr. 128)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 128.

Donnerstag, den 9. Mai

1822.

Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Schwetz. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

## Frankreich.

Paris, den 5. Mai. Ihre Königl. Hoh. die Frau Herzogin von Angoulême befinden sich unapflich, und konnten gestern das Bett nicht verlassen.

Die christliche Sittengesellschaft in Paris hielt am 2. d. ihre öffentliche Versammlung. Ihr Hauptbestreben ist auf Mittel und Vorschläge gerichtet, dem die Menschheit so entehrenden Verkehr mit den schwarzen Sklaven Abbruch und Einhalt zu thun. Sie hat eine Belohnung von 1000 Fr. auf die beste Schrift gesetzt, die sich darauf bezwecket. Ihr Präsident ist der Graf Pasteyrie.

Das Assisengericht zu Toulon ist gegenwärtig mit der Untersuchung einer zu Marseille angesponnenen Verschwörung beschäftigt, in welche 7 bekannte Personen verwickelt und arretirt sind.

Das Journal des Debats giebt die Uebersetzung der ellenlangen dem engl. Minister am 28. Febr. zugestellten türkischen Note, die sich einzig um denselben Punkt dreht, daß die erhabene Pforte weder friedens- noch traktatenbrüchig anzusehen und zu achten sey.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 87 Fr. 95 Cent., und die Bankaktien zu 1590 Fr.

## Großbritannien.

London, den 1. Mai. Der Versuch des Hrn. Canning, katholische Pairs als Mitgtieder in der ersten Kammer des brittischen Parlaments einzuführen, setzt alle Feeder unserer Journalisten in Bewegung. Da die verneinenden Stimmen vorherrschten, so mußten die Besorgnisse von selbst sich legen.

Die Bankgeschäfte gehen immer schlechter, seitdem die Gerüchte über den schwankenden Zustand der Angelegenheiten im Orient beständig die nämlichen sind.

Unter den Reisenden, welche bei dem Schiffbruch des amerikanischen Postschiffes Albion an der Küste von Irland umgekommen, befinden sich Hr. Dupont nebst 5 andern Franzosen, die von Neuyork nach Frankreich zurückkehren wollten. Es ist außer Zweifel, daß die fran-

zösische Fregatte, la Constance, an dieser Küste gleichfalls ihren Untergang gefunden, weil Trümmer von ihr, auch mehrere Soldaten ihrer Besatzung, ans Land getrieben wurden.

## Rußland.

Petersburg, den 16. April. Wir sollten hier über die politischen Konstellationen und Krieg und Frieden gründlicher unterrichtet seyn, und jede Veränderung schneller inne werden, als anderwärts, und noch ist beinahe das Gegentheil der Fall. Was man heute entschieden behauptet, wird morgen widerrufen. Heute heißt es, daß die Feindseligkeiten ausgebrochen wären, morgen spricht man von baldiger Zurückkunft der Gardes, deren Hauptquartier fortdauernd in Miasch ist. So drängt ein Gerücht das andre. Nur eins sehen wir als faktisch an, daß wir nämlich die bisherige Dauer des Friedens allein der Friedensliebe unsers geliebten Beherrschers zu danken haben. — Gen. Sabanejew, der das Armeekorps befehligt, das in Bessarabien steht, und also die Avantgarde der zweiten Armee bildet, war früher Chef vom Generalstabe der großen Armee, die unter den Befehlen des F. M. Grafen Barclai de Tolly stand, und in Frankreich einrückte. Er ist ein Mann von ausgezeichnete wissenschaftlicher und militärischer Bildung. Gen. Rascewitsch, der eine Division des zweiten Korps unter seinen Befehlen hat, die jetzt auch nach Bessarabien gerückt ist, kommandirte im Feldzuge gegen Frankreich im J. 1814 einen Theil der Avantgarde, und ließ den Monmartre mit dem Bajonette erstürmen. Er ist aus der Krimm gebürtig, und in der Armee als einer der kühnsten und unternehmendsten Generale geachtet. So lange Graf Bennigsen die Armee an der türkischen Gränze befehligte, war er Chef vom Generalstabe, und hatte später den Gen. Kischelef zum Nachfolger. Dieser war früher Flügeladjutant Sr. Maj. des Kaisers. — Von der türkischen Gränze erhalten wir Nachricht, daß die Pest in Konstantinopel immer bedeutendere Fortschritte mache. Sie soll schon bis Pera und in den Hafen gedrungen seyn. Eine Menge Europäer sind die Opfer dieser schrecklichen



Plage geworden. Kaum war eines der aus Odessa zuletzt abgegangenen Schiffe dort angekommen, als die Matrosen sogleich erkrankten; drei starben sehr schnell, die übrigen kämpften länger mit dem Tode, bis sie ihm endlich auch unterlagen. Das Schiff selbst, nach dem mittelländischen Meere bestimmt, konnte seine Fahrt nicht fortsetzen.

Nach Privatbriefen von der Duna bildet, für den Fall eines Krieges, die Wittgensteinische Armee das erste, die Sackensche das zweite Angriffsheer. Ihnen dienen zur Reserve: auf dem linken Flügel, die unter General Vermoloff stehenden Truppen, im Centrum die kaiserl. Garden, und auf dem rechten Flügel die polnische Armee. Doch war die Rede davon, daß die Garden ihre bisherigen Standquartiere verlassen, und in das Königreich Polen rücken, dagegen die polnischen Regimenter an das Ufer der Dneper veretzt werden sollten.

### Schweiz.

Ein kürzlich in Basel zu Gunsten der Griechen sich gebildeter Verein hat von der Regierung die Weisung erhalten, einen gedruckten Prospektus, durch welchen eine Subscription eröffnet, und die öffentliche Wohlthätigkeit zu Gunsten der Hellenen angesprochen werden sollte, nicht bekannt zu machen.

Der schweizerische Generalkonsul zu Triest, Hr. Griot, hat wegen vorgerücktem Alter seine Entlassung verlangt. Die bevorstehende Tagsatzung wird ihm einen Nachfolger geben.

### Spanien.

Madrid, den 23. April. Es scheint der Wunsch gewesen zu seyn, unsere überseeischen Kolonien durch ein ähnliches Verhältniß an das Mutterland zu knüpfen, als in Europa zwischen einigen Reichen und den zu denselben gehörigen, unter ein und ebendenselben Fürsten stehenden konstitutionellen Staat findet. In dieser Hinsicht sind nachstehende, jetzt bekannt gewordene Artikel des den Cortes vorgelegten Planes für die Geschichte der Verhältnisse Spaniens zu seinen Kolonien und der deshalb gepflogenen Unterhandlungen von nicht geringem Interesse: §. 1. Die Cortes erkennen die Unabhängigkeit der auf dem Festlande der beiden spanisch-amerikanischen Provinzen an, wo sie faktisch hergestellt ist. §. 2. Vom Tage dieser Deklaration an sollen die Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser aufhören. §. 3. Von diesem Tage an soll vollkommener Friede, Eintracht und brüderliches Verhältniß zwischen den eingebornen Amerikanern und Spaniern, und eine ewige, unveränderliche Verbindung zwischen den in beiden Erdhälften errichteten Regierungen bestehen. §. 4. Die Spanier, so wie die Amerikaner in Spanien, sollen der nämlichen Rechte und des nämlichen Schutzes genießen, welche die Gesetze den Eingebornen der beiden Länder zugestehen. §. 5. Es sollen mittelst einer besondern Unterhandlung

Handelsverträge zwischen beiden Ländern regulirt werden; bis dahin aber die Handelsverhältnisse auf dem nämlichen Fuße bleiben, auf welchem sie sich im Jahre 1807 in Hinsicht der fremden Waaren, Effekten und Produkte befanden, welche auf spanischen Schiffen aus der Halbinsel in Amerika eingeführt werden durften. Was die spanischen Waaren, Effekten und Produkte betrifft, so sollen sie zollfrei in Amerika eingeführt werden dürfen. Die amerikanischen Produkte, die auf spanischen Schiffen eingeführt werden, sollen in Spanien der nämlichen Befreiung genießen. §. 6. Die Regierung wird sobald als möglich geschickte Kommissäre an die verschiednen, in diesem Lande errichteten Behörden schicken, damit man sich, unterstützt von den Chefs, mit dem Mittel beschäftige, das gute Vernehmen schnell wieder herzustellen, indem man zu diesem Ende die repräsentativen Kongresse dazu mitwirken lassen will. Diese Kommissäre sollen der Regierung das Resultat ihrer Mission, so wie ihre Meinung nach dem, was sie gesehen und gehört haben, mittheilen und diese soll dann den Cortes zur Prüfung vorgelegt werden. §. 7 und 8. Die in Amerika mit oder ohne Bürgerrecht sich aufhaltenden Spanier sollen, wenn sie es wünschen, mit ihren Familien und Gütern nach der Hauptstadt zurückkehren dürfen. Die in der Hauptstadt oder den dazu gehörigen Inseln wohnhaften Amerikaner sollen dasselbe Recht genießen. (B. f.)

### Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 5. Mai.) Livorno, den 20. April. (Aus einem griechischen Briefe.) Auch für Aetolien und Akarnanien ist jetzt eine festere Form der Regierung zu Stande gebracht. Das Land wird unter dem Namen des westlichen Festlandes von Griechenland begriffen, und die Ortschaften treten bei, wie sie von dem Feinde befreit werden. In den Ordnungen der einzelnen Städte oder den Municipalverfassungen brauchte nichts geändert zu werden, weil diese sich aus den ältesten Zeiten her unverändert erhalten haben. Die übrigen Theile von Griechenland, den Peloponnes ausgenommen, werden unter dem östlichen Festlande von Griechenland begriffen, und schon im Herbst des vergangenen Jahrs hatte sich für die Verwaltung desselben unter dem Namen des Arcopagos, unter Vorsitz des Theodoros Nigri eine oberste Behörde gebildet, und ihre Sitz in Salona aufgeschlagen. Dorthin waren auch die Abgeordneten vom Berge Pelion gekommen, wie zu der Versammlung des Festlandes die unerschrockenen Sualioten. Diese Versammlung, wie die des Peloponneses, nennt sich Gerusia (Senat), und hatte den A. Mauzocordatos zum Präsidenten. Die Inseln haben ihre Angelegenheiten schon früher in Ordnung gebracht, doch fehlen uns nähere Nachrichten über ihre politischen Einrichtungen. Nach Einsetzung der Provinzialregierungen dachte man daran, die Abgeordneten von ganz Griechenland, so weit es befreit ist, zu einer Nationalversammlung



lung zu vereinigen. Diese nahm ihren Sitz Anfangs in Argos, verlegte ihn aber dann nach Piadan, nahe beim alten Epidaurus oder auf den Trümmern desselben. Unter Vorsitz des A. Maurocordatos wurde von ihr die provisorische Verfassung von Griechenland beraten, und am Ende einmüthig angenommen. Am 1. Jan. 1822 alten Styls erfolgte die feierliche Bekanntmachung derselben. Unterschrieben ist dieser erste und wichtige Akt des in seinen Abgeordneten zum erstenmale wieder vereinigten Griechenlands von sechzig Vorstehern des Volks, unter denen wir die Namen des Erzbischofs von Patras (Germanos), verschiedener anderer Erzpriester, des Theodoros Negri, des Präsidenten des Areopags, des Mauromechaly, Fürsten von Maina, die Namen der im Gebiete der Gelehrsamkeit berühmten Männer, Anthimos Gazy, Gregorios Konstanta, Georgios Anan und andere bemerken. Den Namen von Dem. Psylanti sah ich nicht unterschrieben, vielleicht weil er damals auf einem Kriegszuge nach Thessalien abwesend war.

(Fortsetzung folgt.)

Französische Blätter bringen nun ebenfalls die von der griechischen Nationalversammlung zu Epidaurus am 27. Jan. (neuen Styls) erlassene, und von Alexander Maurocordato als Präsidenten, und Theodor Negris als 1. Sekretär unterzeichnete Unabhängigkeitserklärung (K. Z. Nr. 117), und verheissen die bereits am 12. Jan. daselbst proklamirte provisorische Konstitution Griechenlands nachzutragen. Die von jener Nationalversammlung eingesetzte provisorische Regierung trat mit Anfang Februars zu Korinth, welche Stadt zum Regierungssitze erhoben wurde, in Thätigkeit. Dem Spectateur oriental zufolge besteht diese provisorische Regierung aus einem Senate von 80 Gliedern, aus welchen 13 insbesondere mit der vollziehenden Gewalt beauftragt sind. An der Spitze desselben steht Maurocordato als Vizepräsident. Zum Minister des Auswärtigen wurde Fürst Kasradsha, zum Polizeiminister Papa Diamandopulo, zum Marineminister, mit dem Titel eines Admirals, Condurioti aus Hydra ernannt. Ueber die Wahl eines Kriegsministers war man noch in Verlegenheit. Daselbe Blatt bestätigt die Nachricht, daß der zu Korinth eroberte Schatz des Kiamid, bei, mehrere Millionen betragend, in die Nationalkasse eingezahlt worden sey.

#### Mannichfaltigkeiten.

Am 2. Mai starb zu Frankfurt am Main der vormalige Domdechant von Speyer und Wimpfen, Frhr. von Hohenfeld, im 80. Jahre seines Alters.

Auch die Provinz Quito im spanischen Amerika ist der Unabhängigkeit beigetreten. Sie war die erste Goldquelle für das Königreich Spanien.

In Oberbaber in Polen lebt der Arzt Gallon, 118 Jahre alt. Noch immer hilft seine Kunst mit Glück Kranken und Leidenden. Jeden Sonntag geht er mit seiner

105 Jahre alten Frau eine Meile weit nach Gostynin zur Kirche. Beide leben schon 83 Jahre in der Ehe.

#### (Eingefandt.)

Kreuznach, den 3. Mai. Aus der Hamburger Zeitung (Liste der Börsenhalle) wurde in der Karlsruher Zeitung, vielleicht auch in andern Blättern, ein Aufsatz, datirt Kreuznach, den 6. April, aufgenommen, der so sehr das Gepräge der Animosität trägt, als daß er nicht einer nähern Beleuchtung unterworfen werden sollte. Wenn der Einsender jenes Aufsatzes wirklich ein Kreuznacher und nicht befangen ist, wenn er die Absicht hatte, das Publikum über einen Vorfall aufzuklären, der allerdings die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland erregt, wenn er nicht vielmehr den bösen Willen hat, den in ihrer ganzen Diözese geachteten Superintendenten Eberts und Schneegans einen Makel anzuhängen, dann mußte er die Wahrheit nicht zu weit links liegen lassen.

Wahr ist es, daß die beiden Geistlichen, freilich auf eine unbegreifliche und auffallende Weise, durch eine Untersuchungskommission des Landgerichts von Koblenz verhaftet, und dorthin in das Gefängniß abgeführt wurden; wahr ist es, daß diese Männer auf die Bildung des Volkes einen großen Einfluß geübt und in ihrer zahlreichen Gemeinde durch Lehre und Beispiel die Quelle religiöser und sittlicher Begriffe gewesen sind; wahr ist es, daß das Verfahren gegen sie das größte Aufsehen erregte. Unwahr ist es, daß sie, in Verbindung mit einem Arzt, einem Notar und einem Polizeikommissär, einem alten Manne ein Testament untergeschoben haben sollten; unwahr, daß die Verhafteten zum Theil (?) entsprungen sind, denn mit dem entflohenen Polizeikommissär (nicht Notar, wie man auf eine hämische Weise in andern Blättern austreute,) standen die beiden Superintendenten nie und zu keiner Zeit in Berührung; unwahr ist es, daß die gedachten Geistlichen in dem Testamente als Miterben oder Legatarien bedacht sind; wahr ist es, daß der in ledigem Stande verstorbene alte Mann einen Theil seines Vermögens der hiesigen evangelischen Kirche, einen Theil seinem Arzt und Freund und einen andern Theil einem dürftigen Verwandten vermachte, wozu der alte Mann allerdings befugt war, obgleich gewisse Menschen ihn als blödsinnig erklären möchten, was ihnen nicht gelingen konnte.

Auffallend aber ist es allerdings, wenn der Einsender jener hämischen Nachricht es auffallend findet, daß die Verhafteten, als Diener des Evangeliums, ihre Vertheidigung einem Katholiken übertragen, da, soviel uns bekannt ist, alle Advokaten anwälte in Koblenz katholisch sind und das Vertrauen zum Advokaten wie zum Arzte einzig in seiner Geschäftlichkeit begründet ist, keineswegs aber in dem Kulde, zu welchem er sich bekennt.

Durch eine königliche Kabinettsordre wurden die bei



den Superintendenten in Freiheit gesetzt; die gerichtliche Untersuchung, welche noch nicht beendet ist, wird Aufschluß über einen Vorfall geben, der einzig in seiner Art ist. Die Verhafteten durften den Ausgang nicht fürchten, wohl aber möchte das Sprüchlein: „Wer an dem eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ sich an gewissen Menschen bewähren.

Der Einsender dieses macht übrigens diejenigen, welchen sie noch nicht bekannt seyn sollten, auf die Aftenstücke aufmerksam, welche Hr. Advokatanwalt Grebel in Koblenz, der Vertheidiger der Beschuldigten, in dieser beispiellosen Geschichte herausgibt, und wovon bereits die 1te Lieferung erschienen ist.

Nach einer Abwesenheit von 5 Wochen kehrten die beiden Superintendenten am vergangenen Sonntage in die geliebte Heimath zurück. Nichts spricht unzweideu-

tiger für die Achtung, in welcher sie bei uns stehen, und für die Liebe, welche ihnen zu Theil wird, als die Art und Weise, womit sie empfangen wurden. Eine große Anzahl Bürger war ihnen 5 Stunden weit entgegen geritten, der Kirchenvorstand und eine Menge Einwohner aus allen Konfessionen empfingen sie in einem zwei Stunden weit entfernten Dorfe; auf ihrem ganzen Wege wurden sie durch die rührendsten Beweise von Theilnahme erfreut, und so kam der Zug, aus 80 Reitern, 56 Kutschen und 18 Wagen bestehend, denen eine große Menge Fußgänger folgten, unter dem Freudengeschrei einer Masse von 12,000 Menschen, in Kreuznach an, wo neue Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit sie erwarteten. So sprach sich die Volkseinstimmigkeit für sie aus — und diese Männer will man lästern?

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 5 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 8,6 Linien	13,8 Grad über 0	41 Grad	West
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 8,3 Linien	21,0 Grad über 0	54 Grad	West
Nachts 10	27 Zoll 8,2 Linien	10,5 Grad über 0	54 Grad	Nord

Ungleich bedeckter Himmel; die Sonne tritt hervor; wiederkehrende Trübung, windig und in Nordwesten Gewitter drohend; Sturm und Regen, worauf ein trüber Abend folgt.

Karlsruhe. [Sohlleder-Verkauf.] In dem Großherzoglichen Zeughaus dahier werden Dienstag, den 14. d. M., Morgens 9 Uhr, beinahe 500 Pfund neuer Sohlleder-Abfall, parthienweise oder zusammen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft; wozu sich die Kaufliebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 6. Mai 1822.  
Zeughaus-Direktion.

Durlach. [Mühlen-Versteigerung.] Montag, den 20. Mai, wird auf dem hiesigen Rathhaus, Nachmittags um 2 Uhr, die dem hiesigen Müller, Georg Nicola, gehörige Mühle in der Pfünzvorstadt, bestehend in einer asbäckigen Behausung mit 3 Mahl- und einem Gerbgang, dann einer Scheuer, Stallung und Hofrath, nebst einem dabei liegenden Garten von ohngefähr 3 Bttl., sammt allen dazu gehörigen Mühlenrequisiten, mit dem Bemerkten nochmals öffentlich versteigert werden, daß darauf 11,000 fl. geboten sind; wozu man die Liebhaber einladet.

Durlach, den 6. Mai 1822.  
Oberbürgermeister, Dumbertb.

Wilderdingen. [Diebstahl.] Am 4. d. M. Nachts sind dem hiesigen Weber 2 Stück ganz feines leinenes Tuch, das eine ohngefähr 40, das andere ohngefähr 50 Ellen, und 6/4 breit, von den Stühlen abgeschnitten und entwendet worden. Wer von diesem Tuch etwas entdecken kann, wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung die Anzeige davon bei dem Komptoir der Karlsruh. Zeitung zu machen.

Karlsruhe. [Die Gutsverlosung von Surene betr.] In Folge der Erklärung der Lotterie-Unternehmer des Guts Surene in Schwabing bei München, bei dem Königl. Bayerischen Landgericht in München, ist die Zie-

hung auf den 30. Jun. d. J. festgesetzt; Loose zu dieser Lotterie sind noch bei Joseph Goldschmidt dahier, Fähringer Straße Nr. 4, zu haben.

Beyertheim. [Anzeige.] Der Unterzeichnete macht dem verehrungswürdigen Publikum der Residenz hiermit bekannt, daß bei der eingetretenen günstigen Witterung die gewöhnlichen Sommer-Cassino's mit nächstem Mittwoch, den 8. dieses Monats ihren Anfang nehmen, wozu höflichst einladet Beyertheim, den 4. Mai 1822.

Badwirth Triffler.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnete hat eine starke Auswahl von Damen- und Kinderstrophhüten von der besten Qualität erhalten, welche bei ihr, nach der neuesten Art gefertigt, billig zu haben sind.

Dieselbe empfiehlt sich zugleich zu allen sonstigen Puzarbeiten, und verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

Hanchen Mdhler,  
in der Fähringer Straße Nr. 1 neben  
H. J. Goldschmidt.

Steinbach. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum in seinen selbst fabrizirten Frucht-, Wein-, weißen und rothen Burgunder Essigen, wobei vortheilhafte Einkäufe von Burgunder Weinen und eine vorzügliche Einrichtung seines Geschäfts denselben in Stand setzen, die Freunde sowohl in Qualität als in billigen Preisen bestens besorgen zu können.

Steinbach, den 3. Mai 1822.  
K. Mayer, Sternwirth.

Karlsruhe. [Kapital.] 2000 Gulden liegen gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat. Im Zeitungs-Komptoir erfährt man wo.